



OSTFALENPOST

Informationsblatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der
Braunschweigischen Landschaft e.V.
und des Ostfälischen Instituts

Nr. 111

www.ostfalenpost.de

April 2018



Immer blots underweijens

Kennt Ji dat ok? Dat Telefon bimmelt, Du bist irjendwo in Huuse wiet weg. Un denn störtest Du hen, nimmst den Hörer op. Opelejjt! Na dreimal Bimmeln. Und denne, wenn Du et tau rechte Tiet eschaffet hast, warst Du von den Jesprächspartner aneblaffet. „Mein Gott, man kriegt ja den Papst eher an de Strippe as dick. Du bist ja woll immer blots underweijens. X-mal hääbe ick et all vorsocht, dick antauraupen.“ Kennst Ji einen, de all mal den Papst aneraupen hat?

Denne vorseuke ick tau erklären, dat ick doch nich sau hille an den Apparat koomen konne, wo doch dat Huus sau groot is. Aber dat löppt in't Leere. Man kennt dat doch: sei is mal wedder underweijens. Ofte kann ick dat Telefon gar nich hören, weil ick justemank in Garen, op en Wäscheboden, in Keller oder süss wo bin. Denn vorseuke ick mit den Henwies tau punkten, dat wi doch en feinen Beantworter hätt, den AB, as en hüte datau säjjet. Glieks kriegst Du um de Ohren ehaut: „Quatsch! Mit düssen Sabbelkasten kann'en sick doch nich underhoolen.“ Mien schüchternen Inwand, man bruke blots dropspräken, wer da anröppt, damiide ick glieks taurüjje bimmeln kann. Antwort: „Meinst du, ick bin immer in Huuse?“ Aha, ok underweijens. Aber dat tau säjjen, tru'e ick mick nich.

Nu make ick mick sau sachte miene Jedanken. Bin ick immer blots underweijens? Wat meint denn miene Familie datau? Mien leiwe Ehemann meint: „Na, ja, da is wat an. Nimm et mick nich for öbbel. Vorichte Woche biespeelsweise bis du nich ofte in Huuse ewest.“ Miene Dochter sejjt: „Ja, ja, du hast nu mal veel um de Ohren. Vorichte Woche was ick zwei mal bie jüch, aber du bist nich daewest.“ Miene Enkeldöchter sejjt: „Wi find dat gut, dat use Oma sau flott underweijens is. Nu, in de vorichte Woche bruken wi dien Auto, aber da wörret du ja wedder midde weg.“ Use Oma jammert: „Du lätts Dick gar nich bie mick seihn. Immer bin ick alleene. Aber du hast ja egale weg anneret in Koppe.“

Ick nehme mick use Terminbauk vor, dat immer an Telefon lijjet. Wie was dat nu in de vorichte Woche? Mal kieken.

Mandag: de Dochter na Arbeit efähert, weil öhr Auto in de Inspektion mosste. Namiddags Blau-men for en Friedhof ehaalt, weil et an de Tiet is, Opa sien Graf for't Fröhjahr hertaurichten. Obdrach von Oma mit den Henwies: „Wat sallt de Lü'e von uns denken.“

Dinsedag: De leiwe Ehemann find, dat man bie düsse feine Witterunge mal wat undernehmen mösste. Ja, bie düsse feine Witterunge wolle ick eijentlich de Finster putzen. Na schön, fähert wi en betchen in Harz. Ick höre, as abends mien leiwe Ehemann an Telefon tau Fründ Harry säjjet, de natürlich all den ganzen Dag vorsocht harre, uns antauraupen: „Wat sall'en maken? Man mot ja de Fru ok mal wat bieten.“

Middewoch: Wedder wunderbare Witterunge. Un wedder mött miene Finster teuben, denn Oma hat aneraupen un mick ok glieks an de Strippe kregen. Ja, hüte könne ick nu endlich mal wedder bie sei de Gardinen waschen - un Finster putzen. Klar! Namiddags fröhere ick sei ok glieks na'en Kaffeeklatsch tau öhre Rommérune, wo ick se denn spät abends wedder afhaale.

Donderdag: Aber nu sind de Finster dran. Et rejent allet wat von Hewen runder will, aber de Finster gaht ja na innen op. Mien leiwe Ehemann is in Huuse an handwerkern. Alle Oogenblicke röppt hei na siene leiwe Ehefru, de hier mal wat festhoolen sall oder de Schruben, de under't Schapp erullt sind, mit en Bessen wedder vortauseuken. Mien Inwand, dat ick doch an Finsterputzen bin, ward kommenteert: „Wat denn, bie düsse Witterunge?“

Friedag: De Enkeldöchter willt abends na Party. Da könnt se aber nich mit Auto hen von wejen den Alkohol. Da is'en ja stolt op de Kinner. Et wörre ok fein, wenn ick se all an Namiddag henföhern könne, weil se ja de Gastjeber bie de Vorbereitung tau Hand gahn willt. Ach ja, in Supermarkt könne man ok glieks vorbeiföhern. Man mot ja mit Knabertüch un süss wat tau Party wat biedragen. Immerhen, den Vormiddag was ick in Huuse. Et mot ja ok mal wat eputzet wern. Nich blots de Finster. Aneraupen hat an düssen Morjen keiner.

Sünabend: Nu mot ick aber wirklich mal inköpen. Mien leiwe Ehemann beschwert sick all, dat de Kühlschapp leddig is. Un schon bin ick wedder den ganzen Vormiddag underweijens.

Sünndag: Hüte will mien leiwe Ehemann mal wedder mit mick in de Kerke. Dat jefallt mick. An Namiddag sind wi mit siene Kegelfrünne tau ne Wanderung vorafred. Ziel an Abend is natür

lich de Stammkneipe. Dat is nett, aber op't Kanapee vor'n Fernseh'n bie'n „Tatort“ wörre viellichte noch netter.

Dat Terminbauk vorat mick, dat düsse Woche ok dat eine oder annere ansteiht. Ja, se hätt woll alle recht:

Ick bin immer blots underweijens.

Ilse Köhler, Schöningen

Da hääbe ik denne aber doch ekeeken

Tä Hüs worst dü meist täfreen elaten, aber unterwegs kannst dü wat beleeben.

Von üsen Autorendrepen in den lesten Johre in Flechtorp bin ik de A 39 (= neggen-un-drittig) nah Brönswiek hen esnartschet. Et was en fienen Dag un sä könne un wolle ik noch en Besuch in den HEH maken. Dat HEH ist dat Herzogin Elisabeth-Heim, en Krankenhüs. Auto henestellt un rin. An de „Information“ wolle ik fragen, wo denn de Minsche tä finnen was. Aber, eh dat ik fragen könne, sprok mik de Früe an: „Guten Tag Herr Ahlers.“ Ik was baff un keek langhalsig un fragend „üt de Wäsche“. De Früe merke dat un stok nah: „Ik heite nu Brinkmann, bin aber ne geborene Commesberg, un stamme üt Bortfelle.“ Bortfelle, dat is üse Nahberdorp un doromme kenne se mik. Ik kreeg tä wetten, wat ik wetten wolle un könne mienen Besuch maken.

En poor Wochen danah. Ik wolle in den Klinikum Peine en Besuch maken. Auto henestellt un rin. An de „Information“ wolle ik fragen, wo denn de Minsche tä finnen was. Aber, eh dat ik fragen könne, sprok mik de Früe an: „Guten Tag Herr Ahlers.“ Ik was baff un keek langhalsig un fragend „üt de Wäsche“. De Früe merke dat un stok nah: „Ik bin doch üt Wahle un von da üt hääbet wi doch nüllich ne Radfohrt-Rundtour emaket. Un bie den Halt in Wendzelle hääbet Sei üsch doch sän fründlichen historischen Vordrag ehulen.“ Kiek an, wat sik allens sä tädrägt. Ik kreeg tä wetten, wat ik wetten wolle un könne mienen Besuch maken.

Denne in den Sömmmer in Sweden, in de Provinz Schonen hääbet wi üsen Urlaub verleeft. Nü mott ik en betten üthalen. In Schonen, wat de südlichste Provonz is, gift et de Sommertied ober as besonneret Beleefnis sä bie drittig Mal en „Marknad“ – en Markt. Meist twei Dage lang. Mal in düssen Dorpe, mal in jennen Dorpe un uk mal in ne Stadt, allemal mehre Straten lang stahet de Büden un Stänne. Un wat da allens aneboen word: Klidasche for underwärts un for butten rumme, Speelkram for Kinner un for grute Lüe, Backformen un Ütsteker, fertige Dischdecken un

wecke tän Ütsticken, Savietten, Handdaschen, Teppiche, Schäh un Holschen, Strümpe, Bükreimen, Nützlichet for Peere, for Hunne un for Autos, un noch veel wat mehr – uk veel Kinkertlitzikenkram. Denne gift es Losbüden un InfoStänne von den Ruen Krüze („Röda Korset“ hett dat da), von düssen un jennen Organisatschonen, dabie uk von de Parteien – alle Farben. Wichtig sünd uk de Stänne for Eten und Drinken – aber Beier un Sluck gift et da nich.

Nü aber dat, woromme et hier geiht. Lestet Johr hääbet wi den Marknad in Hörby besocht, an den ersten Dage, glieks freuh, et wärren noch ganz wenig Lüe da un de Wulken hängen dulle deip. Wi hääbet hier un da wat inekofft, hääbet wat egetten un wat edrunken. Aber wi sünd denne doch balle weg, et drüppe mehr un mehr.

Weil wi aber nich allens esiehn härren un weil et da an sich ganz gefällig was, sind wi düt Johr weer dahen, an den ersten Dag, glieks freuh. (Wenn dü dat tweede Mal woans henkummst, weißt dü al, wo dü dat Auto henstellst, wo dat AB is un wo et lang geiht.) Dütmal schiene de Sönne, et was warm, aber et wärren noch wenig Lüe da. Wi keeken hier un kofften da wat un scheesen da sä lang. Ach, da was en gruten Stand mit Strümpe. De Minsche da keek mik an, keek nochmal un frage denne up huchdütsch: „Was hast du denn gemacht? Letztes Jahr warst du noch ohne Stock.“ Hei härre ja recht. Weil miene beiden Hüften nich mehr güet wärren, härre ik en Stock dabie. Aber baff was ik doch, dat hei mik weer ekennt hat un dat hei noch wußte, dat ik Dütscher bin un dat ik leestet Johr noch ohne Stock unterwegs was. Ik härre leestet Johr wol en bannigen Indruck bie öhne hinderlaten, sä dulle, dat hei sik dat emerket härre. Ne grute Tute vull Strümpe hääbe ik inekofft, miene leiwe Früe uk, viellichte wärren wi ja siene ersten Kunden. Mal seihn, ob wi noch mal dahen kumet, hei denne uk da is un mik – viellichte ohne Stock – weer kennt?

Rolf Ahlers, Wendeburg

Inköpen

Vor en paar Dagen drücke mick Frieda, wat miene Frue is, en Zeddel inne Hand un sä: „Wes sau fründlich un gah nah'n Supermarkt inköpen. Ick hääbe sau veel in Huse te daun, ick kome'r nich tau. Hier haste Geld un süh tau, dat de nich tau düer inköfft.“

Ick namm mick ne grote Dasche un slurre los. An den Ingang von den Supermarkt kreige ick mick en Inköpewagen her un schube ne rin. Wat staht nu up Frieda öhren Zeddel? Also, tauerst de Margarine. Wo finne ick de Margarine? Ick suse dör de Regen un Regale, bet ick endlich dat Margarine-Regal efunnen hääbe. Nu stah ick davor, un wat schall ick nehmen? Fief oder sess Sorten un noch mehr staht da neben- un nderenanner. Na, denke ick, de düerste Sorte ward woll de betere wesen. En Kerl schufft sienen Wagen neben mick un blifft stahn. Wie ick nah den Margarine-Pott griepen will, seggt der Kerl neben mick: „Dat dä ick nich nehmen. Hier, düsse Sorte hier is veel beter.“ Ick bedanke mick un packe den Pott mit de betere Sorte in.

Wieder gaht et. Nudeln staht up den Inköpezeddel. Nudeln, wo sind de Nudeln? Den einen Gang runder, den nächsten Gang rupp un denne nochemal quer. Na endlich, de Nudeln! Wecke Sorten Nudeln? Spaghetti, Maccaroni, Bandnudeln, gedrehte Nudeln, Canneloni, Spätzle, Dinkelnudeln, Reisnudeln, Nudeln, Nudeln, Nudeln. Tahn Minuten bruke ick, bet ick endlich besloten hääbe, ick nehme Spaghetti, de kenne ick an besten. Grade will ick mick ne Packung griepen, seggt hinder mick ne Fruenstimme: „Warumm wüllt se Spaghetti? Bandnudeln sind doch veel beter un sind ook hüte in Sonderangebot veel billiger.“ Ick weit nich, wat dat düsse Frau angaht, aber ick nehme Bandnudeln.

„Dose Erbsen“ staht up mienen Zeddel. Also ne nie Expedition int unbekante Inköpeland. Nah veelen Wegen un Irrwegen finne ick endlich dat richtige Regal. Wedder dat grote Angebot, veele Dosen. Da giff et Arften mit Speck, Arften mit Wöstchen, Arften mit Mettbällchen, Arften mit Bohnen, aber ook Arften ohne wat. Ick griep nah de Arften mit Mettbällchen. Seggt hinder mick ne Stimme: „Nee, blots dei nich! Perefleisch, ick segge blots Perefleisch. Hääbet Se noch nix von ehört?“

Ja, Dunderwechhale, kann'n denn hier nich in Rauhe inköpen!? Mott da immer wer twischenquaken?

Na gut, von den Perefleischskandal hääbe ick ehört, also wandert ne Dose Arften mit Wöstchen

in mienen Inköpewagen. Aber hole mal stopp! In Wöstchen, da kann ja ook Perefleisch inne sien. Also terügge mit düsse Dose. Arften mit Speck also, Pere häätt keinen Speck.

Un wat staht da noch up mienen Zeddel? Schinken! Wo finne ick in düsen Warenschungel den Schinken? Giff et denn noch keine GPS-Navis for Supermärchte? „Am Ende des Ganges bitte rechts abbiegen und den dritten Gang links, in zweihundert Metern haben Sie Ihr Ziel erreicht.“ Nee, sau ne Navis giff et noch nich, ward aber Tied, dat se die inführen däen. Also wedder seuken, seuken, seuken. Na endlich, dat Schinkenregal. Westfälischer Schinken, Katenschinken, Parmaschinken, Schwarzwälder Schinken, Prosciutto, Gekochten Schinken, Schinken, Schinken, Schinken. Wecken nimmste nu? Na gut, de Schwarzwälder hat üsch immer gut esmecket, also schall et de sien. „Nehmet se blots den nich,“ quakt wedder ne Stimme hinder mick. „De docht nix, nehmet se den hier, dei is beter un billiger.“

Ja, dunderkarnatsche, jetze recket dat aber. Ick late mich doch nich duern wat vorschrieben. Ick packe den Schwarzwälder in mienen Inköpewagen un late den Kerl stahn, de mick den Schinken utreden wolle.

Jetze nah' r Kasse, un de is lichte te finnen. Ick lege miene Saken up dat Band. Ick bin an'r Rege bi'r Kasse. De Frau dahinder seggt fründlich Guden Dag, nimmt de Saken nun tippet den Pries in. An Enne seggt se: „Wi hääbet hüte ne Aktion, de Aktion Inköpe-Berater. Sei ward dat woll spiss-ekregen hääben, dat da immer wer tau Sei ekört hat un Sei beraten wolle. Wo Se den Rat annomen hääbet, da kriggt Se ook en schönen Rabatt, den ick jetze von Öhren Inköpepries afftrecke. Blots bi'n Schinken, da häätt Se nich pariert, un daromme mött Sei dafor ook den vollen Pries betahlen.“ Ssüh, dat hääbe ick nu davon, dat ick sau dickköppsch bin.

Ach, wat sind wi arm dran in usen rieken Dütschland, wi häätt einfach tau veel. Dat grote Angebot un de grote Utwahl, de maket üsch sau veel Meuhe un de Qual mit'r Wahl. Wie gut häätt et da de armen Länner, die kennt dat Problem nich, denn da häätt se kein grotet Angebot un keine grote Utwahl. Jürgen Schierer, Peine

Leiwe Lüe,

wat is

„Süll“ ?

Wer et weit, schrift et an de OSTFALENPOST.

Plattsounds rockt Niedersachsen

Bandcontest mit plattdeutschem Rock, Pop, Punk, HipHop oder Metal sucht Bewerber aus Niedersachsen. Plattdeutsch ist in! Das zeigt der Plattsounds Bandcontest, der Tradition und Moderne zusammenführt: bereits zum achten Mal findet der Wettbewerb statt und im Oktober treten junge Musiker mit plattdeutschem Rock, Pop, Punk, SingerSongwriter, HipHop oder Metal an. Bereits seit 2011 findet der originelle Wettbewerb jährlich statt. Junge Musiker haben seither rund 150 plattdeutsche Songs eingereicht, um moderne Musik mit der angesagten Sprache zu verbinden und möglicherweise einen der Preise von 1000, 600 und 300 Euro zu gewinnen. Musiker aus ganz Niedersachsen treffen am 20.10.2018 in Leer aufeinander. Im Zollhaus werden insgesamt zehn Bands und Solokünstler antreten.

Bei dem Contest wird zwar jährlich das beste plattdeutsche Lied gesucht, als Wettbewerb sehen viele Teilnehmer das Projekt aber nicht. „Es hat die ganze Zeit eine sehr freundliche und fast schon familiäre Stimmung geherrscht“, sagt die Band Neonhandz. Auch andere Musiker sehen das Festival als Plattform, auf der sich Plattdeutsch-Interessierte ausprobieren können und weniger als einen Ort für Konkurrenzdenken.

Plattsounds ist ein ganz besonderes Projekt und wir sind gespannt, wie viele junge Leute ihre Musik auf Platt auf die Bühne bringen. Wer kein Platt kann, kann trotzdem mitmachen, denn wir helfen gerne beim Übersetzen und beim Üben des plattdeutschen Textes.

Der plattdeutsche „Grand Prix“ soll Zeitgeist und Heimatgefühl in moderner Musik vereinen und junge Leute für die Sprache begeistern. Bis zum 07.09.2018 können sich Bands und Einzelinterpreten im Alter zwischen 15 und 30 Jahren unter www.plattsounds.de bewerben. Plattdeutschkenntnisse sind vorteilhaft, aber kein Muss für die Teilnahme. Die erste Bewerbung kann beispielsweise auch mit einem Lied auf Hochdeutsch oder Englisch erfolgen. Die niedersächsischen Landschaften unterstützen bei den Übersetzungen. Auf die Bühne kommt am Ende nur, wer einen Wettbewerbsbeitrag mit einem plattdeutschen Text einsendet.

Plattsounds ist ein Kooperationsprojekt von Landschaften und Landschaftsverbänden aus Niedersachsen. „Platt is cool“ Ansprechpartner auch: www.braunschweigischelandschaft.de
Kontakt für Musiker: Matthias Kahrs, E-Mail: info@plattsounds.de

Unterwegens ...

... was dat Thema von de Plattdütche Autorenwarkstidde an den veerteihten April.

De Uppgabe is ja allemal: Leiwe Lüe schriebe et up eine Siete, aber dütmal häbbet nich alle Beleeftnisse up eine Siete rupepasset, up de tweede Siete güng et mannigmal wieer. Un wat et underwegens allens for Beleeftnisse gaf.

Inge Ohrstedt schreef ober rin int Krankenhüs un dat danah. Wilfried Duwald hat et mit Konzerte, wiee Wege nimmt hei up sik, umme sik wat tä gönnen, Hans-Werner Kammel hat „Städtetouren“ emaket. Eva Brandt was mit de Iesenbahne underwegens – oder uk nich. Rolf Ahlers was baff, dat dat hei hier un da bekannt was, sägor in Sweden. IIsedore Schulz hat ne Rundreise – veel wat tä kieken –dor den Horz beschreeben. Ilse Köhler öhr Kalender wiest, dat dat se mal hier un mal da is, all un jeden Dag anderwoans. Siegfried Mahlmann was mit sienen Rae in den Dorpe underwegens, düssen un jenne Minschen hat hei dabie edropen. Gisela Preckel hat beleeft, wie et is, wenn in wiee Welt de Reisekasse leddig word. Marlies Havekost hat edrömt, dat dat dritte Enkelkind „underwegens“ was – un dat was wohrhaftig wohr. Claus Willecke-Ahrens oberrasche in de Türkei, dat ne nah drittig Johren en Arbeitskamerad von dumals weerekennt hat. Horst Buchholz hat dat Matterhorn tä seihn ekreegen un dat an einen von de schönsten Dage in den ganzen Johre. Regina Zimmermann was in Afrika underwegens, mit Liefweihdage, un flott kam et hinden rüt – bet se von en Medizininmann wat tän Indrinken ekreegen hat.

Leiwe Lüe, denket doch mal sülmst: Tä Hüs geiht meist allens sienen Gang, aber underwegens, da dripst dü Lüe un kriegst „niee Tied“ tä wetten, da is ne Malesche mit de Iesenbahn un dü kummst nich wieer un wat süss noch. Oder aber da is wat tän Ankieken oder tä Köpen, de Gedanke da an was dik al ganz lange dienen Koppe rumme esüset un nü bist dü täfree. Tä Hüs härrst dü da bluß wieer annerumme sinniert.

Rolf Ahlers, Wendeburg

Dat nächste Drepen von de **Autorenwarkstidde** is an Sönnabend, den 14.10.2018, Klocke teihne in „Zur alten Post“, Eilslebener Straße 3, 39365 Ummendorf. Dat Thema is dütmal: „**Frünne**“ Leiwe Lüe, schicket den Text (1 Siete mit ne Geschichte von hüte, nich von freuher oder noch wieer davor) bet 30.09.2018 an: E-Mail: rolf.ahlers@gmx.net oder FAX: 032 224 188 487. Wer mehr wetten well: T. 05303 / 930196.

Annedore Hornig: Wendzellschen Spargelzalat
 Zwei Pund Spargel schellen un in Ends snieen. Güt en vertel Liter Water upkoken mit en halben Teelöppel Solt un en halben Teelöppel Zucker. Den Spargel datä geben un nah Gefallen foffteihn bet twintig Minuten koken. For de Tunke in en Napp dormengen: Ne Zipolle in fiene Plockens snieen, datä en Teelöppel Solt, en Teelöppel Zucker, en bettschen witten Pepper, veier bet fief Etelöppel Krüt-Essig oder Wittwien-Essig, en bettschen Öl. Den gekoketen Spargel mit den Kokewater glieks up de Tunke geben, dormengen, viellichte noch mehr Smack angeben, dor-trecken laten. Gūen Appetit.

Wendzeller Spargelsalat: 1 kg Spargel schälen und in Stücke schneiden. Etwas mehr als $\frac{1}{4}$ l Wasser mit $\frac{1}{2}$ TL Salz und $\frac{1}{2}$ TL Zucker aufkochen. Den Spargel hineingeben und nach Verzehr-gewohnheit 15 bis 20 Minuten kochen. Für die Soße in einer Schüssel vermengen: 1 Zwiebel, in kleine Stücke geschnitten, dazu 1 TL Salz, 1 TL Zucker, ein wenig weißen Pfeffer, 4 bis 5 EL Kräuter-Essig oder Weißwein-Essig, ein wenig Öl. Den gekochten Spargel mit dem Kochwasser sofort in die Soße geben, durchmischen, eventu-ell noch mehr Gewürz hinzugeben, durchziehen lassen. Guten Appetit.

Hanna Jäger: Spargel-Kartuffel-Uplup

Taudaaten: En Pund Spargel, en Pund Kartuffeln (eschellt, ekoket un in Schieben esnetten), en vertel Pund rohen Schinken (in Plockens esnetten), Solt, Zucker, Botter. Den Spargel schellen, in Ends snieen, in Water mit Solt, Zucker un Botter teihn Minuten koken. For de Titsche: Fuffzig Gramm Botter, zwei Etelöppel Mehl, Solt, Pepper, Muskat, en Eigeel, Petersilje, zwei-hunnert Gramm Smeerkäse, Botter tän insmeern. Wie et tä maken is: Ne Uplup-Form mit Botter insmeern, lagenwiese de Kartuffeln, den Spargel un den Schinken rinlegen. De Titsche anreuhern un „boben rober“ in de Uplup-Form geiten. Nü in den Backoben. Bie tweihunnert Grad düert et sä bie ne halbe Stunne, bet dat de Spargel-Kartuffel-Uplup up den Disch kumen kann.

Spargel-Kartoffel-Auflauf: Zutaten: 500 g Spargel, 500 g Kartoffeln (geschält, gekocht und in Scheiben geschnitten), 125 g roher Schinken (in Würfel geschnitten), Salz, Zucker, Butter.

Den Spargel schälen, in Stücke schneiden, in Wasser mit Salz, Zucker und Butter 10 Minuten kochen. Für die Soße: 50 g Butter, 2 EL Mehl, Salz, Pfeffer, Muskat, 1 Eigelb, Petersilie, 200 g Schmierkäse, Butter zum Einfetten. Zubereitung:

Eine Auflauf-Form mit Butter einfetten, lagenweise die Kartoffeln, den Spargel und den Schinken hineinlegen. Die Soße anrühren und „darüber“ in die Auflauf-Form gießen. Jetzt in den Backofen. Bei 200 Grad dauert es etwa eine halbe Stunde, bis der Spargel-Kartoffel-Auflauf auf den Tisch kommen kann.

Kochclub Emmerstedt: Spargel in Pannekauken

Taun maken bruket jie: Drei Pund Spargel, Solt (hätt jie bestimmt tau Huse), en Etelöppel Zucker, en vertel Pund Mehl, sebben Eier, en achtel Liter Melk, hunnert Gramm Botter, en Bund Petersilje. Wie kooket jie dat? Dat is nich swor! Dä Spargel mot dünne afjeschäält weern un denne met Solt un Zucker in en Pott vull met Water in twintig bet fief-un-twintig Minuten jekooket weern. Ut Mehl, fief Eier, Melk un en lüttschig betten Solt möt jie dän Deig for den Pannekauken maken. Von den Deig in ner Panne met heiten Fett veier Pannekauken braten. Dän jegaarten un afjepladderten Spargel in veier glieksgrote Portionen deilen un in dä Pannekauken indüddeln, dat jie Rullen hätt. Nu op dä Teller taurechtemaaken. Zwei Eier hartkoken, afpellen un jehacket mit dä gehackte Petersilje in dän Rest von dat Fett heit maken un op dat Äten daun. Nu könnt jie dat op den Disch stellen. Mahlzeit!

Spargel in Pfannkuchen: Zutaten: 1,5 kg Spargel, Salz (habt ihr bestimmt im Haus), 1 EL Zucker, 125 g Mehl, 7 Eier, $\frac{1}{8}$ l Milch, 100 g Butter, 1 Bund Petersilie, Wie kocht ihr das? Das ist einfach! Der Spargel muss dünn abgeschält und dann mit Salz und Zucker in einem Topf voll Wasser während 20 bis 25 Minuten gekocht werden. Aus Mehl, 5 Eiern, Milch und einer Prise Salz müsst ihr den Teig für den Pfannkuchen bereiten. Vom Teig in der Pfanne mit heißem Fett 4 Pfannkuchen braten. Den gegarten und abgetropften Spargel in 4 gleich große Portionen teilen und in die Pfannkuchen einwickeln, so dass ihr Rollen habt. Nun auf den Tellern anrichten. 2 Eier hartkochen, schälen, hacken und mit der gehackten Petersilie im Rest vom Fett erhitzen und auf das Essen geben. Jetzt könnt ihr das auf den Tisch bringen. Mahlzeit!

Diese 3 und weitere 69 Rezepte finden Sie in:

Lukullische Heimatgefühle – Plattdeutsches Kochbuch

Braunschweigische Landschaft e.V. (Herausgeber). Jetzt für 5,00 Euro/Stück einschließlich Versandkosten: Info. T. 05303 930196.

Plattdeutsch-Aktivitäten im Landkreis Gifhorn, in Wolfsburg und Umgebung für 2018,

Termine bitte bei den Ansprechpartner/innen erfragen.

38528 Adenbüttel: Holger Ipse, T.: 05304-7586, E-Mail: HeiKulAde2015.VS@t-online.de / 38547 Calberlah: Karsten Karwehl, T.: 05374-3042, E-Mail: heimat.kaluerlege@freenet.de / 38518 Gifhorn-Wilsche: Marianne Fährmann, T.: 05371-71243 und Ulrike Weimann T.: 05371-73436, ulrike-weimann@web.de / 29393 Groß Oesingen: Erika Heine, T.: 05838-552, E-Mail: m.u.e.heine@web.de / 38550 Isenbüttel: Wilfried Meyer, T.: 05374-1788 / 29379 Knesebeck: Hermann Heinecke, T.: 05344-834 / 38527 Meine: Rita Planert, T.: 05304-1679, E-Mail: rm.planert@web.de / 38536 Meinersen: Renate Kreimeike, T.: 05372-5378 / 38539 Müden (Aller): Sabine Buhr, T.: 05373-1340, E-Mail: soelter.sabine@gmail.com / 38539 Müden (Aller): Anneliese Leffler, T.: 05375-1642, E-Mail: anneliese.leffler@web.de / 38539 Müden (Aller): Pastor Jürgen Harting, T.: 05375-3023-148, E-Mail: juergen.harting@evlka.de / 38536 Päse: Prädikant Wilfried Wiedenroth, T.: 05372-1494, E-Mail: wwiedenroth@aol.com / 29369 Ummern: Inge Lange, T.: 05083-911723 / 38553 Wasbüttel: Inge Scheller, T.: 05374-1256 / 38554 Weyhausen: Hans Politz, T.: 05362-71751, E-Mail: politz@b188.de / 29378 Wittingen-Darringsdorf: Reinhold Borchers, T.: 05831-8465, E-Mail: borchers@googlemail.com / 38444 WOB-Hattorf: Regina Zimmermann, T.: 05308-3113, E-Mail: zimmermann-hattorf@t-online.de / 38446 WOB-Nordsteimke: Siegfried Mahlmann E-Mail: s.mahlmann@wolfsburg.de, T.: 05363-4203.

Weitere Auskünfte bei:

Fachberater für Niederdeutsch an der Niedersächsischen Landesschulbehörde: Realschulkonrektor Christoph Strauch, Nibelungen-Realschule, Ortwinstraße 2, 38112 Braunschweig, T.: 0531-23014-22, E-Mail: hcstrauch1@aol.com

Plattdeutschbeauftragter für Wolfsburg und Umgebung: Siegfried Mahlmann, Nicolaistraße 7, 38446 WOB-Nordsteimke. T.: 05363-4203, E-Mail: s.mahlmann@wolfsburg.de

Plattdeutschbeauftragte im Landkreis Gifhorn: Anneliese Leffler, Kreuzkamp 9, 38539 Müden (Aller), E-Mail: anneliese.leffler@web.de, T.: 05375-1642.

Platt is cool – Plattdütsch leeft

De OSTFALENPOST hat in Nr. 109 erfragt:

Wat is: **„Packebratschen“?**

Nun kam doch noch eine Antwort: Ich denke, es ist ein Wort für „Sammlung von transportablen Dingen“ wie z.B. Sachen, Krempel, Eigentum. „Pack mal Deine Packebratschen, und komm endlich!“ hört man manchmal im braunschweiger Stadtdialekt oder „Du und Deine vielen Packebratschen“! Dr. Jürgen Berger, Braunschweig

Wie dä Satuellschen de Feldmark vergröttern
Twischen Ollemark, Bistum Madeborch (Magdeburg) un Herzogtum Brunswich (Braunschweig) lag en Stücke Land, dat Halwjerichte, dat lange Tied tau keinen gehöre. Darum jaw et ne schreckliche Tied forr dit Gebiet. Mittelpunkt war dä Linderborch. Et jaw ständig Fehden un 1347 is disse Borch un veele Ortschaften von'n Erdbodden verschwunnen.

Dä Bewohner, dä öwrig eblebben warn, flüchteten un siedelten sick in andere Dörper an. Ook in Satuelle wurren etliche openommen. Daforr kreichchen dä Dörper von en Erzbischof Deile ut en Besitz von de ehemalige Linderborch.

Weil ringsum Sümpe un Urwald sick breit make, kunne man dä Grenzen nich genau festelejen. Als Grenzmarkierung wurren Hügel opeschippt oder Teiken an Böme anebrocht. Dat nutzten dä Satueller ut, um öhre Grenze tau verlejen um mehr Land von de Linderborch tau kriejen.

Bi ne Tausammenkunft, wo dä Grenzen uteglieckt wärn sollten, weil dä Satueller to wiet voregahn warn, stellten sick dä Lüe ut Satuelle op en äußersten Grenzpunkt un daten den Schwur, datt sei op Satueller Grund un Bodden stünnen. Sei harrn damit keinen falschen Eid eleistet, denn in öhre grooten Stewwel harrn sei Ackeräre ut Satuelle edahn.

Herta Tope, Haldensleben

Datä passet de Sprekewöre:

Wat de eine hābben well, dat mot de andere laten. / Wer Land gewinnt, de mot uk ackern. / Wer up'n Barge steiht, de kann wiet kieken. / Wer en annern ne Kühle schüffelt, hat sülmst nist tä dān.

Braunschweigische Landschaft e.V., Löwenwall 16, 38100 Braunschweig, T. 0531 28019750 / **Ostfälisches Institut** Arbeitsstelle Niederdeutsch Otto-von-Guericke-Uni., PF 4120, 39016 Magdeburg, T. 0391 6716645

„braunschweigischelandschaft.de“, „ostfalen.de“

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, T. 05303 / 930 196, FAX 032 224 188 487, E-Mail: platt@ostfalenpost.de

» In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steiht weer niee Tied, wenn jie wat schicket. «